

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

11. Jahrgang / Mai 2011

„Koblenz verwandelt“ zur BUGA 2011

Seit dem 15. April bis 16. Oktober 2011 öffnet die Bundesgartenschau in Koblenz ihre Tore. Die Schau, die unter dem Motto „Koblenz verwandelt“ steht, findet erstmals in Rheinland-Pfalz statt.

In direkter Umgebung vom Kurfürstlichen Schloss, dem Deutschen Eck und der Festung Ehrenbreitstein bietet die Bundesgartenschau Koblenz 2011 auf einer Fläche von einer Fläche von 48 Hektar ein umfassendes Freizeit- und Kulturangebot. Die eindrucksvolle Landschaft des UNESCO-Welterbes „Oberes Mittelrheintal“ und die Zeugnisse der über 2000-jährigen Koblenzer Stadtgeschichte bilden den würdigen Rahmen für die grüne Leistungsschau. Koblenz erwartet

mehr als zwei Millionen Besucher und hofft, die Region durch die Umgestaltung dauerhaft attraktiv zu machen.

Auch das Kleingartenwesen präsentiert sich auf der Schau in Koblenz. Die Ausstellungen der Gartenfreunde sind strategisch gut eingebettet: In unmittelbarer Nähe zu den Themengärten „Naturkreisläufe“ des Freizeitgartenbaus, der BUGA-Küche und dem Grünen Kompetenzzentrum wollen die Kleingärtner mit ihren Präsentationen aufmerksam machen auf das „Abenteuer Kleingarten“.

So wird der hessische Landesverband Nützlinge im Kleingarten in den Mittelpunkt stellen. Der Landesverband Westfalen und Lippe wird mit Sinneslust und Kräuterduft neu-



gierig machen. Praxisnah geht es beim Landesverband Rheinland-Pfalz mit seinem Thema Mischkulturen zu. Der Landesverband Mecklenburg und Vorpommern wird Kartoffelfreunde glücklich machen. In seiner Ausstellung dreht sich alles um die tolle Knolle.

Ausstellungstermine:

- 06.06.-12.06.2011 Landesverband Westfalen und Lippe der Kleingärtner
- 13.06.-19.06.2011 Landesverband Saarland der Kleingärtner
- 20.06.-26.06.2011 Landesver-

band Rheinland-Pfalz der Kleingärtner

01.07.-09.07.2011 Landesverband Rheinland der Gartenfreunde

05.09.-11.09.2011 Landesverband der Gartenfreunde Mecklenburg und Vorpommern

09.09.-25.09.2011 Landesverband Hessen der Kleingärtner

Viele Verbände bieten Möglichkeiten zum Mitmachen und Mitgestalten. Selbstverständlich wird sach- und fachkundig beraten. Es gehört inzwischen zum Allgemeinut von Gartenschauen, dass Kleingärtner dort als gute Fachberater auftreten.



GARTENrotschwanzOASEN gesucht!

NABU-Mitmachaktion zum Vogel des Jahres

Duftende Blumenwiesen, üppige Obstbäume und leckeres Obst zum Naschen, dazu ein buntes Gartenleben voller Vögel, Schmetterlinge und anderer Insekten. An solch einem Ort lässt es sich leben – das finden nicht nur wir Menschen, sondern auch der Gartenrotschwanz, der Vogel des Jahres 2011.

Vom 13.-15. Mai ist wieder die bundesweite Gartenvogelzählung. Der NABU ruft alle Vogel-freunde auf, an der „Stunde der Gartenvögel“ mitzumachen. Mehr unter www.Stunde-der-gartenvoegel.de



Pflanzenschutzgesetz

Neue Regelungen ab 2011

Das Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz (BMELV) lud Verbandsvertreter des Agrarsektors am 15. Februar in das Julius-Kühn-Institut in Berlin ein, um über kultur- und sektorspezifische Leitlinien im Rahmen des Nationalen Aktionsplans Pflanzenschutz zu diskutieren.

Grundlage für diese Leitlinien ist das Pflanzenschutzpaket der Europäischen Union. Es beinhaltet die Forderung, europäisches Pflanzenschutzrecht in nationales Recht umzusetzen. Das Bundesministerium beabsichtigt deshalb, im Herbst 2011 neue Regelungen für das Pflanzenschutzgesetz (PflSchG) vorzulegen.

Die sektorspezifischen Leitlinien sollen auf der Basis der

allgemeinen Grundsätze des integrierten Pflanzenschutzes entwickelt werden. Dazu zählen unter anderem der Vorzug nichtchemischer Abwehr, vorbeugende Maßnahmen, Reduzierung des chemischen Pflanzenschutzes auf das notwendige Maß sowie Resistenzmanagement.

Im Freizeitgartenbau richtet sich die Intensität des Pflanzenschutzes sowie die Frage, ob der Einsatz chemischer Pflanzenschutzmittel notwendig ist, nach der jeweiligen Zielsetzung und dem Umfang der wirtschaftlichen Nutzung.

Denn auch für solche Gärten, die ausreichend Erträge erbringen sollen, kann chemischer Pflanzenschutz minimiert oder ganz auf ihn verzichtet werden.

In dieser Ausgabe:

Alles neu macht der Mai

Gartentipps für den Monat Mai/Redaktionsschluss für die Juni-Ausgabe

SEITE 2

BDG informiert

Klimaschutz im Mittelpunkt/Pflanzenschutz/Integration

SEITE 3

Kreisverband Potsdam

Pfingsten zum „Pfingstberg“/Geburtstage/URANIA-Veranstaltungen

SEITEN 4 UND 5

Kreisverband Luckenwalde

Beste junger Chefkoch/Geburtstage/Subbotnik in der „Erholung“



SEITEN 6 UND 7

Letzte Seite

Filmpark-Karten zu gewinnen/Witze/Rätsel

SEITE 8

In eigener Sache:

Zuschriften an unsere Redaktion bitte an folgende Adresse:

medienPUNKTpotsdam
Red. Gärtnerpost
Hessestraße 5
14469 Potsdam

Die nächste Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ ist ab Freitag, 10. Juni 2011, in den Kreisgeschäftsstellen abzuholen. Redaktionsschluss ist am 20. Mai 2011!



Gartentipps für den Mai

Alles neu macht der Mai. Jetzt entwickeln sich die Pflanzen geradezu explosionsartig. Das Gewebe des Austriebs ist jedoch noch sehr weich. Daher darf die Verpflanzung sommergrüner Gehölze bis zum Herbst warten. Wenn Sie trotzdem eine Pflanze umsetzen müssen, schneiden Sie lieber die Neutriebe zurück. Bei immergrünen Gehölzen wie Rhododendren und Koniferen ist das nicht nötig. Bis spätestens Mitte Mai müssen alle Gehölze umgesetzt sein. Ein Gießrand und reichliches Angießen mit bis zu 20 Litern Wasser sorgen für gutes Anwachsen.

Das Unkraut an der Wurzel bekämpfen

Aber auch Unkräuter sprießen jetzt mit Macht. Einige Menschen genießen die meditative Ruhe des Unkrautjäters. Wer diese Arbeit als Belastung erlebt, sollte lieber etappenweise arbeiten. Als erstes lockern Sie die Erde mit einer Grabegabel auf. Damit Sie sich nicht wie Sisyphos fühlen, ziehen Sie nur das, was gut zu greifen ist, mit Hilfe eines Löwenzahnstechers heraus. Den Rest arbeiten Sie mit einem Kultivator oder einer sehr schmalen Harke unter.

Bei ausläufertreibenden Unkräutern wie Giersch und Quecke lohnt es, möglichst viel

von der Wurzel herausziehen. Schachtelhalm wurzelt extrem tief. Beschränken Sie sich darauf, ihn bodennah abzureißen. Mit Unkräutern durchsetzte Stauden nehmen Sie am besten ganz heraus, teilen sie und setzen sie ohne Unkraut wieder ein. Dies erfolgt bei Frühjahrsblühern zwischen Juni und September, bei Sommerblühern in der Winterruhe. Achten Sie auf Wurzelreste.

Pflanzen helfen gegen Wildwuchs

Langfristig reduzieren geschickt platzierte Bodendeckerstauden Unkraut und unerwünschte Gräser. Unkraut verdrängend wirken:

Frauenmantel (Alchemilla)
Chinesische Zwergastilbe/ Zwergspiere (Astilbe chinensis „Pumilla“)
Bergenie (Bergenia)
Kriechender Knöterich (Bistorta oder Polygonum)
Kaukasus-Vergissmeinnicht (Brunnera)
Bosnische Glockenblume (Campanula poscharskyana)
Storchschnabel (Geranium)
Funkie/Herzblattlilie (Hosta)
Johanniskraut/Hartheu (Hypericum)
Goldnessel (Lamiaeastrum)
Taubnessel (Lamium)
Dickanthere / Dickmännchen/ Schattengrün/ Ysander (Pachysandra)

Schildfarn (Polystichum)
Wallwurz/Beinwell (Symphytum grandiflorum)
Immergrün/Singrün (Vinca)
Waldsteinie/Golderdbeere (Waldsteinia)

Bei der Auswahl gilt es, die Ansprüche ans Licht zu beachten. Ein weißer Kreis auf dem Staudenetikett bedeutet volle Sonne, ein schwarzer Kreis Schatten. Wer aber Unkrautvernichtungsmittel im Garten einsetzt, handelt verantwortungslos angesichts der dramatischen Trinkwasserbelastung und ihrer Folgen wie Allergien, Nierenschädigungen oder Hautkrankheiten bis hin zu Krebs. Auch die angeblich biologisch abbaubaren Glyphosaten belasten die Gewässer. Wer gegen gesetzliche Bestimmungen verstößt, zahlt Geldbußen bis zu 50.000 Euro.

Den Rasen in Form bringen

Der Rasen muss alle drei bis sieben Tage gemäht werden, damit die Gräser aus der Basis austreiben.

Die Schnitthöhe 4 bis 4,5 Zentimeter belässt den Gräsern noch genug Blattmasse, um gut zu wachsen. Seltener und zu tiefer Schnitt schädigt den Rasen. Moos und Unkraut sind dann im Vorteil. Bei Trockenheit einmal pro Woche durchdringend wässern.

Keine Chance für Blattläuse

Im Mai bilden die Blattläuse ihre Kolonien. Sie schädigen die Pflanzen aber nur bei extremem Massenbefall. Doch leidet das Erscheinungsbild. Zur Bekämpfung eine Verschlusskappe Brennspritus in einen Liter Wasser geben, einen Spritzer „Grüne Seife“ hinzufügen und mit dem Zerstäuber auftragen. Setzen Sie Dahlien und Gladiolen ein. Über der Knolle sollte so viel Erde sein, wie die Knolle im Durchmesser misst.

Beschnitt drängt den Pilz zurück

Ein Pilz, der über die Blüte eindringt, befällt zu dieser Zeit oft Mandelbäumchen und Sauerkirschen. Die Triebspitzen hängen welk herunter, weshalb der Pilz auch Spitzendürre heißt, lateinisch: Monilia. Schneiden Sie deshalb die Triebe nach der Blüte bis tief ins gesunde Holz zurück und achten Sie genauestens auf die Entfernung des Totholzes. Die Pflanzen danken es mit kräftigen, gesunden Neutrieben. Bei Kiefern schneidet man die frischen Spitzen um die Hälfte zurück. Das regt sie zu einem dichten Wuchs an. Gartenabfälle gut gemischt unter Zugabe von Kalk und Hornspänen kompostieren.

Gute Werbung
hilft
 auch Ihnen!

Rund

40 000

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

Tel: 0331/2 00 97 08;

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.

vgs@gmx.de



IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. HERAUSGEBER: medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.; REDAKTION: „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de Bernd Martin, Chefredakteur; Rainer Dyk, Redakteur; Hans Joachim Eggstein, Grafik/Design; Jens Hörnig, Reisen/Service; Renate Frenz, Sekretariat/ Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten März Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrer Kürzungen vor.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 350 802 0699; BLZ: 16050000
 DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg

Klimaschutz im Mittelpunkt

ZVG-Umweltausschuss tagte am 24. und 25. Februar 2011

Zentrales Thema der jüngsten Beratungen des Arbeitsausschusses für Umweltfragen im Zentralverband Gartenbau (ZVG) war der Klimawandel. Das Thema Klimaschutz steht heute im Zentrum der gesellschaftlichen und politischen Debatte. Verschiedenste politische Vorgaben – aber auch Anreize durch Förderprogramme – prägen den klimapolitischen Rahmen. Für den deutschen Gartenbau hat CO₂ einen wichtigen Stellenwert. Pflanzen benötigen Kohlendioxid für ihr Wachstum, gleichzeitig ist CO₂ ein klimaschädigendes Gas, dessen Ausstoß reduziert werden muss. Aber auch Energieeffizienz und technische Optimierung der Produktionsgärtnerei spielen eine zunehmende Rolle.

Berichte im Rahmen der öffentlichen Klimadebatte, dass etwa die Produktion eines Topf-Weihnachtssterns einen Liter Erdöl verbrauche, bergen die Gefahr eines Imageschadens für den Gartenbau. Interessant für den Freizeitgartenbau ist im Rahmen des Klimawandels die Diskussion um die Einwanderung neuer Pflanzenschädlinge und Krankheiten aufgrund der sich verändernden klimatischen Bedingungen hierzulande. Ein Beispiel ist der Citrusbockkäfer, der aus Asien eingeschleppt wurde, 1997 erstmals in Italien auftauchte und sich nun auch in Deutschland ausbreitet.

Der Umgang mit invasiven Arten, so genannten Neophyten, war ebenfalls Thema im Umweltausschuss. Der Zentralverband Gartenbau gab

dazu Empfehlungen für Gärtner, Planer und Verwender auf Grundlage der Neophyten-Datenbank des Bundesamtes für Naturschutz (BfN) (www.flora-web.de) heraus. Der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde ist Mitglied im Arbeitsausschuss für Umweltfragen des ZVG.

Der Ausschuss trifft sich zweimal jährlich. Der Zentralverband Gartenbau ist die Dachorganisation der gärtnerischen Berufsstände.



Geschützter Anbau statt Pflanzenschutzmittel: So bleiben Tomaten lange gesund – auch ohne Chemie.

BDG-Forderungen für zukünftigen Pflanzenschutz

Folgende Ziele formulierte der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde für die Ausgestaltung des Nationalen Aktionsplans im Bereich Freizeitgartenbau:

- deutliche Steigerung des Anteils nichtchemischer Maßnahmen durch biologische Pflanzenschutzmaßnahmen
- konkrete Anwendung der Leitlinien des integrierten Pflanzenschutzes

- Verbesserung der Verfügbarkeit von Pflanzenschutzmitteln für Kulturen geringfügigen Umfangs, wozu alle im Haus- und Kleingarten angebaute Kulturen mehr oder weniger gehören

- Erhaltung der Produktgruppe Pflanzenstärkungsmittel ohne Selbstbedienungsverbot

- Förderung von Innovationen zur Weiterentwicklung des integrierten Pflanzenschutzes

- qualifizierte Informations- und Weiterbildungsangebote für Personal in Vertrieb und Handel

Die letzte Gesetzesnovellierung (Juli 1998) brachte für den Haus- und Kleingartenbereich umfangreiche Änderungen (Gebotsindikation: „Anwendung im Haus- und Kleingartenbereich zulässig“). Welche Neuerungen der Gesetzentwurf im Herbst beinhaltet, bleibt abzuwarten.

Ob Ausländer, Eingebürgerte oder Aussiedler – die Bevölkerung in unseren Städten und Gemeinden ist vielfältiger geworden. Dies spiegelt sich längst auch in den Kleingärten wider: Rund 300.000 deutsche und ausländische Migrantinnen und Migranten sind im Kleingartenwesen aktiv.

Der Kleingarten ist zu einem Ort der Integration geworden: Gemeinsam an einer Sache zu arbeiten, sich zu unterstützen und sich gemeinsam zu organisieren – dies macht das Kleingärtnern zu einen Bereich, in dem – trotz nicht zu verleugnender Probleme – Integration beispielhaft wachsen kann.

Detaillierte Informationen über die Integration von Ausländern im Kleingarten lieferte eine Mitgliederbefragung des

BDG, deren Ergebnisse als Teil des Leitfadens „Miteinander leben – Integration im Kleingarten“ veröffentlicht wurden. In den Kleingartenanlagen zwischen Berchtesgaden und Flensburg kommen inzwischen Menschen aus mehr als 80 Nationen zusammen. 7,5 Prozent aller Kleingärtnerinnen und Kleingärtner haben einen Migrationshintergrund. In den alten Bundesländern ist sogar jeder sechste Gartenfreund nicht-deutscher Herkunft (zum Vergleich: Ausländeranteil in den alten Bundesländern: 9,6 Prozent). Spitzenwerte werden in Hessen und Baden-Württemberg erreicht; hier haben 28

Integration im Garten

(Hessen) bzw. 24 Prozent der Gartenfreunde einen Migrationshintergrund.

Gäbe es in Kleingärtnervereinen „Einbürgerungstests“, hätten die nicht-deutschen Gartenfreunde der Studie zufolge damit kaum Probleme: 89 Prozent der Befragten gaben zu Protokoll, dass die Neukleingärtner ihre Gärten ganz im Sinne des Bundeskleingartengesetzes und der Vereinssatzungen bewirtschafteten. Als Bereicherung wird erlebt, dass nicht-deutsche Gartenfreunde oft (und soweit es das Klima zulässt) ihr landestypisches Obst und Gemüse anbauen und neue Sorten in den Kleingartenan-

lagen einführen. Fast jeder zehnte Befragte hält die nicht-deutschen Gartenfreunde gar für die besseren Kleingärtner: Demnach zeichneten sie sich durch eine größere gärtnerische Erfahrung aus und hielten die Gärten besser in Ordnung.

Mit dem Leitfaden, der mit vielen anderen praxisnahen Unterlagen für die Vereinsarbeit mit Migranten heruntergeladen werden kann, gibt der Bundesverband Deutscher Gartenfreunde (BDG) den Kleingärtnervereinen praktische Handlungshilfen für die Integrationsarbeit vor Ort. Sie sollen Unterstützung bieten für viele große und kleine Situationen im täglichen Umgang und für ein respektvolles Miteinander von Einheimischen und Zuwanderern im Kleingärtnerverein.

Hacken und gießen

Schon in den ersten Maitagen gehört die Bodenpflege mit zu den wichtigsten Gartenarbeiten. An erster Stelle steht das Hacken. Damit sorgt man nicht nur für die gute Bodendurchlüftung, sondern erhält auch die Bodenfeuchtigkeit. Das Hacken ist in allen Teilen unseres Gartens laufend vorzunehmen. Mindestens nach jedem stärkeren Regen und Gießen, sobald der Boden oberflächlich abgetrocknet ist. Dadurch wird auch das Gießen nicht so oft nötig. Außerdem stört man durch öfteres Hacken die Entwicklung des Unkrautes, so dass es nie überhand nehmen kann.

Jetzt müssen wir dafür sorgen, dass es unseren Pflanzen nie an Wasser fehlt. Als Anhalt gilt, bei jedem Gießen auf 1 m² 8 Liter bis 10 Liter Wasser zu verteilen.

Gießen und Spritzen sind zwei ganz verschiedene Kulturmaßnahmen, die man nicht verwechseln darf. Das Gießen



soll den Pflanzen die Möglichkeit geben, die Nährstoffe aus dem Boden zu nehmen und den Wasserbedarf zu decken. Das Spritzen kommt in der Regel nur bei heißem Wetter in Frage. Dabei werden nur die oberirdischen Pflanzenteile nass gemacht.

Da kaltes Leitungswasser keiner Pflanze dienlich ist, muss man stets für angewärmtes sorgen. Es genügt, wenn das Gießwasser annähernd die Temperatur der Luft angenommen hat. Das wird erreicht, wenn wir nach jedem Gießen die Wasserbehälter wieder volllaufen lassen.

Pfingsten geht's zum „Pfungstberg“

Seit dem Frühjahr 2011 ist auch der Potsdamer Kleingartenverein „Am Pfungstberg“ e.V. im Internet (<http://kgv-pfungstberg.de>). Zwar noch in der Aufbauphase, sind dort schon jetzt einige interessante Informationen über das aktuelle Geschehen in der malerisch gelegenen Gartenanlage zu lesen. Aber auch zur Geschichte. Schließlich gehört die Sparte zu den betagten des VGS-Kreisverbandes. So ist dort u. a. zu lesen: „Der Kleingärtnerverein Pfungstberg e.V. Potsdam wurde am 24.04.1923 gegründet und ist der größte Kleingartenverein (KGV) in der Landeshauptstadt Potsdam mit wunderschöner Lage am Pfungstberg.“

Unser Verein hat eine Fläche von über 94.000 m² und besteht aus 239

Parzellen. Die Fläche aller Parzellen beträgt ca. 82.500 m². Somit ist die durchschnittliche Gartengröße um die 345 m². Die Fläche der Gärten geht von ca. 200 bis zu 1.000 m².

Die Wasserversorgung existiert seit 1923 und wurde 1983 modernisiert.

Der Anschluss an das Stromnetz erfolgte zum 01.05.1979.

Am 09.05.1953 wurde das erste Vereinsheim gemeinsam mit dem Gartenverein „Bergauf“ eröffnet und bewirtschaftet. Seit 1957 übernahm unser Verein die alleinige Verantwortung des Kulturheims. Von 1984 bis 1985 wurde das alte baufällige Vereinsheim abgerissen und durch einen Neubau ersetzt. Unser Kultur- und Vereinsheim „Zum Laubenpieper“ musste aus gesetzlichen Gründen ab 1992 verpach-



Ob Klassik, Schlager oder Evergreen – „Blechzeit“ bringt die richtige Stimmung

tet werde. Seit 2005 ist Jochen Garbrecht unser Pächter. Es war seine Idee,

das Gebäude mit einem bunten Vogel (Laubenpieper) zu schmücken. Dieser

Vogel dient auch als Logo unserer Internetseite und unseres Vereins.

Traditionell und dem Namen verpflichtend veranstalten die Gartenfreunde vom „Pfungstberg“ zu Pfingsten ein beliebtes Sommerkonzert.

So informierte uns Vereinsvorsitzender Udo Weberchen darüber, dass am Pfungstsonntag, 12.06.2011, ab 10.00 Uhr wieder in seinem Verein an/in der Vereinsgaststätte „Zum Laubenpieper“ ein zünftiges Pfungstkonzert mit der Gruppe „Blechzeit“ über die Bühne gehen wird.

Der Vorsitzende: „Erleben Sie handgemachte Musik, die, mit oder ohne elektronischer Verstärkung, eine erstaunlich dynamische Breite erreicht. Blechzeit bietet Musik für jede Gelegenheit und ist dennoch einzigartig.“

Nistkästen, Maulwürfe und Wühlmäuse

Die Nistkästen unserer Gartenvögel sind laufend zu überwachen, damit die Brut nicht gefährdet wird. Der größte Feind sind die Katzen. Vogeltränken sind des Öfteren mit frischem Wasser zu versehen. Noch fehlende sind aufzustellen. Als Behelf legt man auf das Behälterwasser ein möglichst breites starkes Brett. Die Umgebung der Tränken muß für die Vögel übersichtlich sein, damit sich Katzen nicht unbemerkt anschleichen können.

Mit dem Beginn warmen Wetters machen sich auch die Maulwurfgrillen unangenehm bemerkbar. Die Bekämpfung ist durch das Vernichten der Nistplätze mit Brut am wirksamsten. Die Maulwurfgrillen haben ihre Gänge dicht unter der Erdoberfläche. Sobald man Gänge feststellt, spürt man ihnen mit den Fingern nach. Auf diese Weise findet man auch die etwas tiefer liegenden Nistplätze, die ausgehoben und vernichtet werden. Maulwürfe gehören nicht zu den Schädlingen. Im Garten können sie jedoch sehr lästig werden, abgesehen von den unschönen Maulwurfshügeln ist bei starkem Auftreten auch mit Schäden an den Pflanzen zu rechnen. Durch die zahlreichen Gänge können Pflanzen gelockert werden, so dass sie eingehen.

Wer unter Wühlmäusen leidet, darf nichts unversucht lassen, um die gefährlichen Pflanzenschädiger zu vernichten. Am sichersten fängt man sie mit sorgfältig aufgestellten Fallen. Vor allem darf man die Fallen nicht mit der bloßen Hand anfassen, also immer Gummihandschuhe tragen. Gaspatronen sind nur wirksam, wenn man damit schlagartig alle Gänge behandelt.

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Mai 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Christel Schnelle	„Nuthetal“
Segfried Ruprich	„Am Kaiserbahnhof“
Christa Krause	„Seeburg“
Dr. Renate Reisner	„Berliner Bär-Kemnitz“
Alfons Hasquin	„Berliner Bär-Kemnitz“
Dr. Reinhard Schmidt	„Berlin Bär-Kemnitz“
Rolf Look	„An der Amundsenstr.“
H.-Michael Flach	„An der Amundsenstr.“
Gisela Pilz	„Unverzagt Nord“
Brigitte Richter	„Astenstr. 1982“
Hans-Jürgen Golka	„Caputher Obstgärten“

65 Jahre

Luciane Schönrock	„An der Amundsenstr.“
Elvira Nowack	„Astenstr. 1982“
Reiner Setzpfand	„Stemschanze“

70 Jahre

Karl-Heinz Marten	„Nedlitz am weißen See“
Nadja Wälder	„Unverzagt Fliederweg“
Jürgen Mickley	„Am Birkenhof“
Herbert Lüdecke	„Am Birkenhof“
Erika Lüdicke	„Bertinistraße 12/13“
Renate Gretzmacher	„Grüner Winkel“
Duro Sasic	„Caputher Obstgärten“
Klaus Schwartz	„Angergrund“

71 Jahre

Renate Krahel	„Unverzagt Fliederweg“
Helga Wölterdorf	„Geschwister Scholl“
Dieter Kuschel	„Unverzagt Rosenweg“
Brigitte Pasch	„Süd-West“
Manfred Fabian	„Lindengrund“
Roswitha Schramm	„An der Wublitz“
Johannes Eulitz	„An der Katharinenholzstr.“
Brunhilde Bobzin	„An der Katharinenholzstr.“
Monika Neher	„Unverzagt Nord“

72 Jahre

Mehmed Cankat	„Geschwister Scholl“
Walter David	„Am Birkenhof“
Helmut Höpken	„Oberförsterwiese“
Hannelore Greifenberg	„Am Kaiserbahnhof“
Manfred Schmidt	„Hoffnung 1922“
Anna Devriel	„Birnbaumenden“
Jürgen Drews	„Am Hinzenberg“
Karin Seydler	„Unverzagt Nord“
Hans-Jachim Krämer	„Unverzagt Nord“
Gisela Wildgrube	„Stemschanze“
Lothar Hausdorf	„Gienicker-Winkel“

73 Jahre

Klaus Hasselberg	„Nedlitz am weißen See“
Gerlind Jäkel	„Geschwister Scholl“
Helga Rocktäschel	„Geschwister Scholl“
Horst Krause	„Uns genügt s“
Dieter Pönnspiess	„Am Kaiserbahnhof“
Brigitte Schöder	„Am Hinzenberg“
Meinhard Gardowischke	„Stemschanze“
Erika Hausdorf	„Gienicker-Winkel“

74 Jahre

Harald Trautmann	„Uns genügt s“
Heinz Schulze	„Bertinistraße 12/13“
Brigitte Sager	„Seeburg“
Werner Ksiazek	„Seeburg“
Ingrid Liebke	„Lindengrund“
Johanna Eulitz	„An der Katharinenholzstr.“
Helena Penner	„Stemschanze“
Brigitte Langer	„Stemschanze“
Erika Wilke	„Stemschanze“
Ingrid Freydank	„Gienicker-Winkel“

75 Jahre

Margot Laaser	„Nuthestrand II“
Klaus Petrikowski	„Am Pfungstberg“
Segfried Hottenrott	„Am Pfungstberg“
Günter Karstedt	„Am Pfungstberg“
Brigitte Froh	„Am Pfungstberg“
Günter Lutz	„An der Amundsenstr.“
Kurt Gössel	„Bergauf“
Peter Gremler	„Caputher Obstgärten“

76 Jahre

Waltraud Knospe	„Nuthetal“
Segrun Schünemann	„Nuthetal“
Günter Klukas	„Waldwiese“
Dr. Hans-Jürgen Paech	„Unverzagt Rosenweg“
Helge Kramke	„Oberförsterwiese“
Ursula Müller	„Am Kaiserbahnhof“
Rita Welz	„Hoffnung 1922“
Ruth Theuser	„Hoffnung 1922“
Gerda Staedler	„Berliner Bär-Kemnitz“
Karl-Heinz Tiedke	„Am Pfungstberg“
Ursula Paul	„Am Pfungstberg“
Helga Oberbeck	„Unverzagt Nord“
Segfried Jahnke	„Unverzagt Nord“
Harald Lausch	„Bergauf“
Karl-Heinz Wilke	„Stemschanze“

77 Jahre

Wolfgang Bark	„Birnbaumenden“
Alfred Herrmann	„Berlin Bär-Kemnitz“
Horst Graubmann	„An der Katharinenholzstr.“
Charlotte Eißner	„Unverzagt Nord“
Günther Preuß	„Bergauf“
Harward Welly	„Caputher Obstgärten“

78 Jahre

Anneliese Erpel	„Am Kaiserbahnhof“
Klaus Firtzlaff	„An der Wublitz“

79 Jahre

Gertrud Steinführer	„Oberförsterwiese“
Esula Wieduwilt	„Am Pfungstberg“
Herta Gutte	„Am Pfungstberg“
Herbert Müller	„Unverzagt Nord“
Horst Grahl	„Stemschanze“
Ilse Thiel	„Gienicker-Winkel“

80 Jahre

Ursula Schneeweiß	„Nedlitz am weißen See“
Oskar Meißner	„Uns genügt s“
Heinz Blei	„Unverzagt Rosenweg“
Walter Wagner	„Am Kaiserbahnhof“
Anneliese Gramenz	„Bergauf“
Regine Weidemann	„Gienicker-Winkel“

81 Jahre

Margot Göthel	„Berliner Bär-Kemnitz“
Ruth Sauert	„An der Katharinenholzstr.“
Herbert Schlüter	„Unverzagt Nord“

82 Jahre

Horst Domsalla	„Geschwister Scholl“
Günter Huth	„Unverzagt Rosenweg“
Erhard Padtke	„Selbsthilfe 1917“
Gisela Bodmann	„Süd-West“
Adolf Nikelski	„Am Pfungstberg“
Imgard Stelter	„Bergauf“

85 Jahre

H.-Werner Tschichold	„Am Pfungstberg“
Gerhard Wolf	„Am Hinzenberg“

86 Jahre

Otto Mühlberg	„Am Kaiserbahnhof“
Reinhold Hahn	„Unverzagt Nord“

87 Jahre

Werner Delor	„Nedlitz am weißen See“
--------------	-------------------------

91 Jahre

Margarete Müller	„Oberförsterwiese“
------------------	--------------------

Die Geburtstage des KGV „Unverzagt Fliederweg“ haben wir leider erst am 26.04.2011 erhalten.

Der KGV gratuliert recht herzlich nachträglich allen Jubilare die in den Monaten Januar bis April 2011 Geburtstag hatten.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Offene Gärten 2011

Gemeinsame Initiative des URANIA-Vereins „Wilhelm Foerster“ Potsdam e.V. und der „INITIATIVE OFFENE GÄRTEN Berlin-Brandenburg“ unterstützt durch die Stadtverwaltung Potsdam

Private Gärten im früh- und spätsommerlichen Blütenflor öffnen ihre Pforten für alle, die Interesse am Garten und Gärtnern haben. In rund siebzig Offenen Gärten – einige neue sind hinzu gekommen – kann man sich in diesem Jahr am 28. und 29. Mai wieder an der Blütenpracht erfreuen. Die ersten Rosen, Clematis, Pfingstrosen, Rittersporn, Jasmin und Lavendel breiten in den letzten Maitagen ihre Düfte aus und regen die Sinne an.

Am 24./25. September erwarten die Gärten in goldenen und satten Farben ihre Besucher. Die verschiedenen Farbtöne der Herbstastern harmonieren mit dem Gelbbraun des Heleniums. Dahlien aller Sorten, Gräser und Hortensien vervollständigen die Herbstsinfonie. Die Gartenbesitzer stellen ihre Gärten kostenfrei zur Verfügung, die Organisatoren arbeiten ehrenamtlich.



Die Eintrittsplakette von 2,00 Euro pro Person, die zum Besuch aller Gärten für alle Termine der Saison berechtigt,

dient der Herstellung der Druckerzeugnisse und unterstützt die Organisation der Veranstaltung. Kinder bis 16 Jahre haben freien Eintritt. Der Vorverkauf der Plaketten beginnt ab April in Potsdam, Berlin und Umland. Die URANIA bietet am 28. Mai eine Busexkursion zu

ausgewählten Gärten an. Die Plakette kann im ersten besuchten Garten oder in den Vorverkaufsstellen der URANIA Potsdam und der „Initiative offene Gärten“ erworben werden. Unter www.urania-potsdam.de können Sie die Liste der Gärten einsehen.

Glosse Rasende Leidenschaft

Das Verhältnis war eigentlich gut zu unserem Gartennachbarn. Doch dann hat er seinen Rasen angelegt. Ein englischer Rasen vom Feinsten kleidet die Parzelle rund um die Laube aus, wie Samt eine Schmuckschatulle. Nun grüße ich den „Gartenfreund“ nicht mehr. Der Maschendrahtzaun zwischen unseren Gärten ist mutiert zu einem imaginären Stacheldraht. Schuld ist freilich nur er, der Herr Nachbar.

Schon nach der Aussaat ist er wochenlang rumgestapft und hat jeden aus der Erde sprießenden Grashalm persönlich begrüßt. Bald wuchs ein dichter sattgrüner Teppich heran. Und mein Nachbar gefällt sich seither darin, jeden artfremden Eindringling, etwa der Spezies Löwenzahn, Distel oder Klee, auszusiedeln, mit einem Gerät, das aussieht wie ein überdimensionaler Kirschkernentferner.

Seinen Eifer beflügelt dabei ungemein ein lebendes Mahnmal: Unser Garten, Typ Truppenübungsplatz. Als nämlich während wochenlanger Gluthitze kein einziger Tropfen Wasser niederhing, darfte das Gras erst vor sich hin, welkte dann etwas und schnurrte schließlich zusammen, wie ein von einer Flamme erfasster Faden, hauchte das letzte Chlorophyll aus und schied dahin. Nachbars englischer Rasen derweil erquickt sich an einem Monsun, künstlich herbeigeführt durch eine Bewässerungsanlage, die täglich nach einem festen Schema in Betrieb genommen wird. Eine Mischung aus Mitleid und Verachtung erfüllt das Gesicht des „Gartenfreundes“, wenn er bei seiner Arbeit einen Blick auf unseren Garten wirft. Sein Rasensprenger regnet exakt bis zum Zaun, vergeudet dabei keinen Tropfen auf unser Grundstück. Keine Demütigung ist ihm zu perfide. Aber ich hole aus zum Gegenschlag, der alles in den Schatten stellt. Noch im Herbst werde ich bei mir eine Rasenheizung installieren. Im Dezember gebe ich dann eine Rasenparty. Und mein Nachbar, der wird bis zu den Knöcheln im Morast nach Disteln graben. Aber man ist ja kein Unmensch: Ich werde ihn mal grüßen.

-be.emm

Sommer 2011: „Im Garten vorgelesen“

Die Verknüpfung von Gartenkunst mit besonderer Literatur und dazu passender Musik bietet nahezu unerschöpfliche Möglichkeiten. Auch in diesem Sommer öffnen passionierte Gärtner ihre grünen Refugien für die Potsdamer URANIA, um mit sehr vielen Gästen gemeinsam diese literarisch-musikalischen Kostbarkeiten zu genießen.

Den Auftakt bildet in diesem Jahr der Landschaftsgarten von Gitta und Ekkehard Bräuer, der am 22. Mai, 16.00 Uhr in Radewege seine Pforten öffnet.

Klaus Büstrin liest die Erzählung „Ibrahim und die Blumen des Koran“ von Eric-Emmanuel Schmitt. Die Band „Jazzocrazz“ aus Brandenburg setzt jazzige Kontrapunkte.

Insgesamt bieten neun Gärten in Potsdam und Umgebung den Rahmen für diese Lesung,

unter anderem auch der Garten der Familien Blum, Grittner und Schultes im Schlosspark Marquardt.

Es lesen u.a. Moritz Führmann, Wolfgang Unterzaucher, Hans-Jochen Röhrig und Gabriella Pape und Susanne Bormann.

Eintrittskarten zum Preis von 12,00 Euro bzw. ermäßigt 10,00 Euro, Kinder bis 14 Jahre für 2,50 Euro, sind nur im Vorverkauf in der URANIA Geschäftsstelle, Gutenbergstr. 71/72, 14467 Potsdam, erhältlich. Bestellungen sind telefonisch unter der Nummer (0331)291741, per Fax unter (0331)293683 oder per Email: verein@urania-potsdam.de möglich.

Die einzelnen Lesungen finden Sie auf der Homepage der URANIA unter www.urania-potsdam.de.



**VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam**

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-potsdam@tnp-online.de

Gurken im Frühbeet

Beim Decken und Lüften der mit Gurke besetzten Frühbeete ist das Wetter ausschlaggebend. Gelüftet wird nur bei sonnigem Wetter. Die Lufthölzer (Lattenstücke 20 x 6 x 4 cm) sind so unter die Fenster zu stellen, dass der Wind die Pflanzen nicht treffen kann. Gedeckt wird das Frühbeet jeden Abend. Früh sind die Decken zu entfernen, sobald es hell geworden ist, damit den Gurken kein Tageslicht verloren geht. Schatten erhalten die mit Gurken besetzten Frühbeete nicht.

Ab Anfang Mai kann man ein kaltes Frühbeet mit Gurken bepflanzen. Dazu kommen nur Topfpflanzen in Frage, die außer den Keimblättern mindestens ein normales Blatt haben. Das Frühbeet wird wie normales Freiland vorbereitet. Außer den Pflanzen ist Deckmaterial unbedingt erforderlich, das die Temperaturunterschiede zwischen Tag und Nacht abfängt.

Von Frühbeetgurken sind gute Erträge nur zu erzielen, wenn man ihrem Wasser- und Nährstoffbedarf gerecht wird. Das schnelle Austrocknen der Erde verhindert man am besten durch Bodenbedeckung mit halbverrottetem Stallmist oder feuchtem Torf. Diese Stoffe hält man ständig feucht, damit immer feuchte Luft im Frühbeet herrscht. Gedüngt wird, sobald die Gurken durch schnelles Wachstum zeigen, das sie gut eingewurzelt sind.

Die im Frühbeet gepflanzten Gurken müssen zweimal entspitzt werden. Das erste Entspitzen erfolgt, sobald sich das 5. Blatt vollständig entwickelt hat. Die danach erscheinenden Seitentriebe entspitzt man nach Entfaltung des 3. oder 4. Blattes. Dazu ist ein scharfes Messer erforderlich, mit dem man den Triebteil in der Mitte zwischen 2 Blättern durchschneidet.

Freilandgurken

Die Freilandaussaat der Gurken ist in der ersten Maihälfte möglich, sofern sich der Boden schon erwärmt hat. In kaltem Boden verfaulen die Samen und keimen nicht. Das sollte man vor allem in höheren Lagen und bei schweren Böden beachten. In solchen Fällen ist es besser, noch etwas zu warten.

Gurkensamen sollte man vor der Aussaat verlesen, damit nur voll-keimfähige Körner in die Erde kommen. Flache Gurkensamen keimen nur schwach. Die daraus hervorgehenden Pflanzen kümmern und gehen meist ein. Gut ausge-reifter Gurkensamen ist 6 bis 8 Jahre keimfähig, wenn er trocken und kühl gelagert wurde.

Beim Gurkenanbau im Freiland sind gut vorbereitete Beete der halbe Erfolg. Ein Normalbeet (1,20 m) erhält nur eine Reihe Gurken. Man sät sie am besten auf flache Dämme. Zu ihrer Anlage hebt man einen etwa 50 cm breiten Streifen auf der Mitte des Beetes ungefähr einen halben Spatenstich tief aus. Der dadurch entstehende flache Graben wird mit frischem Pferdemist gefüllt und die ausgehobene Erde wieder darauf gegeben, dass ein flacher Damm entsteht. Durch die Düngerunterlage wird die Erde, in der später die Gurkenwurzeln stehen, sehr gut durchlüftet. Das trägt zum gesunden Wuchs der Gurken wesentlich bei, weil ihre Wurzeln sehr sauerstoffhungrig sind. Die Erde wird auch durch die Mistschicht wesentlich wärmer, weil diese zwischen der oberen warmen Erde und der darunter liegenden kalten isoliert.



Christian Weber zum besten jungen Chefkoch gewählt

Luckenwalder wird Deutschland im September bei der Weltmeisterschaft vertreten

Christian Weber ist beim nationalen Wettbewerb der Chaîne des Rôtisseurs zum besten jungen Chefkoch Deutschlands gekürt worden. Der 25-Jährige aus Brandenburg setzte sich am 19.04.2011 in Frankfurt mit seinem Drei-Gänge-Menü gegen neun Konkurrenten durch.

Damit vertritt er Deutschland bei der Weltmeisterschaft der Gastronomievereinigung am 9. September 2011 in Istanbul, wie deren Sprecher Heiko Leuchtmann sagte. Der internationalen Bruderschaft gehören rund 70 Länder an.

Die zehn Finalisten hatten sich in regionalen Wettbewerben durchgesetzt, sind alle jünger als 27 Jahre und haben ihr Handwerk in namhaften Häusern bei renommierten Spitzenköchen gelernt. Für Brandenburg ging Christian Weber ins Rennen. Er arbeitet im Hotel Vierseithof in Luckenwalde.

Seine Speisenfolge im Wettbewerb: Zweierlei Saibling mit Auster als Vorspeise, mit Bärlauch und Morchel gefüllte Poularde als Hauptgang sowie drei verschiedene Desserts, darunter mit Himbeere gefüllte Schokoladenpraline. Die in Frankreich gegründete Chaîne des Rôtisseurs ist nach eigenen Angaben die größte und älteste Gastronomievereinigung der Welt und fördert unter anderem den Nachwuchs sowie die gehobene Tisch- und Tafelkultur. In Deutschland hat sie mehr als 2200 Mitglieder.

Keine „exotischen Spielereien“

Christian Weber ist natürlich sehr glücklich über den errei-

chten Spitzenplatz und gibt zu: „Ein bisschen überrascht war ich schon.“ Er ist ein echter Junge aus der Mark Brandenburg, wurde in Ludwigsfelde geboren und ist in Rangsdorf aufgewachsen. Seit 2008 arbeitet er als Koch im Luckenwalder 4-Sterne-Hotel „Vierseithof“, das für sein nobles Ambiente (ehemaliges Herrenhaus) und sein elegantes Restaurant mit exzellenter Küche bekannt ist. Webers bodenständige, auf Nachhaltigkeit angelegte Koch-Philosophie: „Regionale, saisonale Sterneküche – keine exotischen Spielereien.“ In seinem Beruf

Schweiz. Ein Weiterkommen im weltweit einmaligen Jungköche-Wettbewerb der hoch angesehenen Feinschmecker-Vereinigung Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs wäre da sicher ein guter Ausgangspunkt.

Geschichtsträchtige „Bruderschaft“

Bei der Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs handelt es sich um eine renommierte internationale gastronomische Gesellschaft, die nur im Lande der Gourmets – in Frankreich – entstanden sein konnte. Gegrün-

sammenzuschließen – zur Confrérie des Rôtisseurs (wörtlich: Zunft der Spießbrater). Diese Vereinigung, der einst nur die besten Köche Frankreichs angehörten, wurde 1788 während der französischen Revolution verboten. Im Jahre 1949 trafen sich in Paris drei Feinschmecker und zwei Gastronomen, die den alten Zunftgeist wieder aufleben lassen wollten. So wurde im August 1950 die „Confrérie de la Chaîne des Rôtisseurs 1248–1950“ gegründet, die heute rund 24.000 Mitglieder in 75 Ländern der Welt hat.

Die „Bailliages“ genannten Landesverbände sind wiederum in regionale Bailliages untergliedert. Nach dem Willen der Gründer handelt es sich nicht nur um einen Club der Köche, sondern um eine Vereinigung von professionellen Küchen- und Restaurantmeistern und kenntnisreichen Feinschmeckern. Die deutsche Gesellschaft „Bailliage National d'Allemagne e.V.“ besteht seit 1958 und zählt heute über 2.200 Mitglieder. Hauptanliegen der Confrérie ist es, neben der weltbekanntesten französischen Kochkunst die jeweils regionale Küche mit all ihren Besonderheiten hervorzuheben und zu fördern. Eine besondere Aufgabe ist die gezielte Nachwuchsförderung. Und genau diesem Ziel dient auch der alljährliche Jungköche-Wettbewerb, bei dem die gestrengen Juroren über Präsentation und Optik, Kreativität und Originalität sowie Geschmack und Harmonie der Menüs, ergänzt um die Professionalität des Arbeitens, urteilen.



hat der junge Mann noch einiges vor. „Mein Ziel: ein eigenes Restaurant oder Küchenchef in einem renommierten Hotel.“ Auch möchte er noch internationale Erfahrungen sammeln, so in Italien, Frankreich, Österreich und in der

det 1950 in Paris, kann sie freilich bereits auf über 760 Jahre Geschichte zurückblicken. Denn der französische König Ludwig IX. verlieh 1248 dem damals schon hoch angesehenen Berufsstand der Köche das Recht, sich zu einer Bruderschaft zu-

Glückwunsch für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Mai 2011 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Brigitte Wienicke „Eckbusch“
Klaus Kaiser „Erholung“
Werner Focht „Waldfrieden“
Hans-Joachim Schulz „Am Weichpfuhl“

65 Jahre

Günter Honig „Eckbusch“

Helga Bauerfeind

„Eckbusch“

70 Jahre

Jutta Schendler
Herbert Frenzel
Monique Smund
Michael Faulhaber

„Finkenlag“
„Erholung“
„Erholung“
„Am Weichpfuhl“

71 Jahre

Horst Reinke
Rosemarie Glätzer

„Eckbusch“
„Waldfrieden“

72 Jahre

Hannelore Bischoff
Gesela Blaschke
Johanna Kemper

„Finkenlag“
„Erholung“
„Am Weichpfuhl“

73 Jahre

Brigitte Neumann
Gerhard Noack
Alexander Walter

„Zur Mühle“
„Finkenlag“
„Heimatscholle“

74 Jahre

Horst Rahnfeld
Rainer Ehrhardt
Brigitte Schmidt
Anita Stugk

„Zur Mühle“
„Finkenlag“
„Flügelrad“
„Flügelrad“

75 Jahre

Gerhard Klawuhn
Arno Musow
Sigmund Buzin
Hannelore Klose

„Eckbusch“
„Flügelrad“
„Heimatscholle“
„Erholung“

76 Jahre

Wilhelm Redlich
Erwin Ziege

„Flügelrad“
„Am Weichpfuhl“

77 Jahre

Ingrid Boddeusch
Christel Graf

„Eckbusch“
„Erholung“

78 Jahre

Else Steinbach

„Am Weichpfuhl“

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion

Subbotnik in der „Erholung“

Luckenwalder Laubenpieper haben immer was zu tun – und obendrein noch Spaß daran

Es ist nicht so kalt an diesem Wochenende, am 16. April 2011. Die Sonne meint es gut mit den Gartenfreunden der KGA „Erholung“ in Luckenwalde. Also eigentlich das ideale Wetter, bei dem man sich danach sehnt, im Erdreich herumzuwühlen, um ein paar Ableger des Johannisbeerstrauchs zu versetzen, Mist unterm Kartoffelacker zu verbuddeln oder zum x-ten Mal das Unkraut aus dem Beet zu zupfen, das nächste Woche wieder auferstanden sein wird. Doch heute soll's an den Frühjahrsputz für alle gemeinschaftlich genutzten Einrichtungen gehen. Schließlich hatte die Stadt zur „Säuberung und Verschönerung“ der Stadt und des Umfeldes aufgerufen.

Wenn Arbeitseinsätze in der „Erholung“ angesagt sind, und das ist desöfteren so, dann gibt es „einen harten Kern“, der nicht lange fragt. Und die wiederum ziehen die noch „Abwartenden“ mit. Diese Subbotnik-Stunden sind Pflicht für jede Parzelle, doch anders als bei Lenin kann man sich durch Zahlung eines „entsprechenden Geldbetrages“ für jede Stunde von der freiwilligen Arbeit „freikaufen“. Das Ganze regelt auch in Luckenwalde eine Gartenordnung unter Paragraf 2 – „Beziehungen zwischen Kleingärtnern – Nutzung und Pflege der Gemeinschaftseinrichtungen“. Andererseits festigen auch solche gemeinsamen Subbotniks das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gartenfreunde. Vorsitzender Werner Fränkler „vergattert“ die 55 Kleingärtner, die quasi „Harke, Spaten und Schubkarre bei Fuß“ stehen. Und schon kann der „Subbotnik“ rund um die Gartenanlage, auf dem Festplatz und am Vereinshaus losgehen.

-bm/Fotos: Klaus Herschel



„Vergatterung“ zu Beginn.



„Flotte Säger“ am Werke.



Gleich ist das Loch zu...



Der Vorsitzende und die Regionalpresse.



Die Terrasse frisch „beblümt“.



Die „drei Damen vom...“



Bockwurst und Bier für alle nach getaner Arbeit



Das Ergebnis: viel Müll.



**KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde**

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

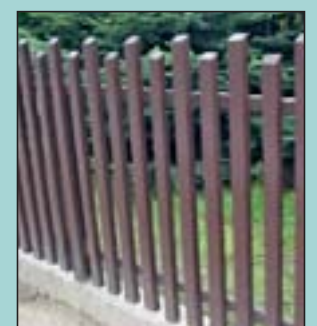
www.kvg-luckenwalde.de

Lauben und Zäune

Da wir uns nun öfter in unserer Laube aufhalten, sollten wir das Dach nochmals auf seine Dichte prüfen. Beim Ausbessern darf das Dach nur mit flachen Schuhen betreten werden. Die Ersatzstücke der Dachpappe sind reichlich unterzuschieben, aufzukleben und gut zu nageln. Anschließend teert man am besten das ganze Dach. Zu den vorstehenden Arbeiten ist trockenes und nicht zu warmes Wetter erforderlich.

Beim Aufstellen der Behälter zum Auffangen von Regenwasser muß auch die Regenrinne und ihr Abfluß überprüft werden. Die Regenrinne muß nicht nur dicht, sondern auch sauber sein, damit man einwandfreies Gießwasser erhält.

Die ersten schönen Maitage sind zum Streichen der Lauben und Zäune zu nutzen. Der Anstrich soll nicht nur zum besseren Aussehen beitragen, sondern auch das Holz gegen Fäulnis schützen. Wenn er voll wirksam sein soll, muß es jährlich wiederholt werden. Wer über eine geräumige Laube oder einen großen Schuppen verfügt, kann jetzt die regnerischen Tage zum Streichen seiner Gartenmöbel nutzen.



Gewitzelt

Tierisch

Herr Meier streut irgendein Zeug über seine Blumen. Das macht er drei Tage, dann fragt ihn der Nachbar: „Was streuen sie denn da?“ - „Das ist gegen Elefanten!“ - „Na, aber hier gibt es doch gar keine Elefanten.“ - „Da sehen sie mal, wie es wirkt!“

Geiz

„Ein Schotte sucht sich in einer Gärtnerei eine riesengroße Gurke aus. „Die kostet zwei Shilling“, sagt der Gärtner. „Ist mir zu teuer“, erwidert der Geizhals und entdeckt ein kleines Exemplar. „Sixpence!“ „Okay“, entscheidet der Schotte, „dann hole ich sie in 3 Wochen ab!“

Beleidigung

Meint ein Gärtner zum anderen: „Es heißt ja, daß es den Pflanzen gut tut, wenn man ab und zu mit ihnen spricht.“ „Okay“, erwidert sein Kollege, „dann gehe ich nach hinten und beleidige das Unkraut!“

Mückentötolin

„Weshalb tragen sie einen Kopfverband?“ fragt der Lehrling den Gärtnermeister. „Mich hat eine Mücke gestochen.“

„Und deshalb verbinden sie sich gleich den ganzen Kopf?“ „Meine Frau hat sie mit dem Spaten erschlagen!“

Buddelflink

Ein Gärtner wurde zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Seine Frau schreibt ihm einen Brief. „Jetzt wo du im Gefängnis sitzt, erwartest du wohl, dass ich das Feld umgrabe und Chrysanthemen pflanze? Aber das werde ich nicht tun!“

Se bekam als Antwort: „Trau dich bloß nicht, das Feld anzurühren, dort habe ich das Geld und die Gewehre versteckt!“

Eine Woche später schreibt sie ihm erneut einen Brief. „Jemand im Gefängnis muss deinen Brief gelesen haben. Die Polizei war hier und hat das ganze Feld umgegraben, ohne etwas zu finden.“

Die Antwort ihres Mannes: „So, jetzt kannst du die Chrysanthemen pflanzen!“

Raumschiff Enterprise landet in der Caligari Halle im Filmpark Babelsberg

Star Trek-Ausstellung im Mai in der Caligari Halle/Freikarten zu gewinnen

Am 8. September 1966 hörte man die Worte „Der Weltraum, unendliche Weiten. Wir schreiben das Jahr 2200. Dies sind die Abenteuer des Raumschiffs Enterprise, das mit seiner 400 Mann starken Besatzung fünf Jahre lang unterwegs ist, neue Welten zu erforschen...“ zum ersten Mal im amerikanischen Fernsehen. 1972 beamten sich dann Kirk und Spock erstmalig jeden Samstagabend in Deutschlands Wohnzimmer. Leonard Nimoy und William Shatner wurden zu Idolen für mehrere Generationen.



Der Filmpark Babels-

Die Crew der Enterprise.

Foto: Trekworld Marketing

berg holte in Kooperation mit der Exploration II. Inc. unter der Lizenz von CBS Studios Inc. die einzigartige Ausstellung und damit über 45 Jahre Star Trek von Amerika nach Babelsberg.

In der Caligari Halle haben Besucher die Möglichkeit, seit dem 1. Mai bis zum 31. Oktober 2011 im legendären Captain's Chair auf der Brücke der USS Enterprise 1701 D zu sitzen und in die Welt von Raumschiff Enterprise eines der größten und erfolgreichsten Franchises der Film- und Fernsehgeschichte, einzutauchen.

Ausstellungsstücke aus allen fünf Serien und den Kinofilmen werden auf 1200 qm in Szene gesetzt. Ein galaktisches sechsmonatiges Programm mit Behind-the-Scenes-Berichten, Stars aus den Serien und diverse Vorträge werden nicht nur Star-Trek-Fans in den Bann ziehen. Exklusive Merchandise rundet das einmalige Erlebnis ab.

Aus der Serie „Raumschiff Enterprise“ entstanden innerhalb der letzten 45 Jahre fünf Fernsehserien, eine Zeichentrick-Serie und elf Kinofilme – und ein Ende ist nicht in Sicht. Ein Rekord, den selbst das Guinness-Buch bestätigt.

Insgesamt sind 33.242 Minuten Star-Trek-Material entstanden, d.h. ohne Pause kann man 23 Tage am Stück vor dem Bildschirm verbringen. Der nächste Film – mit neuer Besetzung der alten Charaktere – kommt Mitte 2012 in die Kinos.

Requisiten und Informationen rund um die 45 Jahre Star Trek kann man seit dem 1. Mai live in Babelsberg betrachten.

Tickets und Infos unter www.startrek-dieausstellung.de

Öffnungszeiten: täglich von 10 bis 18 Uhr (letzter Einlass 17 Uhr) Eintritt zur Ausstellung:

Erwachsene 13 g, Kinder (4-14 Jahre) 10 g

Eingang zur Ausstellung: Caligari Halle, Eingang Marlene-Dietrich-Allee

Für unsere Rätselfreunde

Nacht- Früh- gottes- dienst	fugen- loser Fußbo- denbelag	schmel- zen (Schnee)	Wett- kampf	Fluss z. Rhein (aus der Eifel)	Einwand	ein- gehende Diskus- sion	jeman- dem selbst gehörend	kleines Krebstier	Kriech- tier	in der Tiefe
Urzeit- repli					bewäs- sern		Weiten- schaum			
Pferde- renn- bahn (engl.)					edle Blume			männ- liches Borstentier		eiförmig
Allers- ruhegald						Hofsitte, Hofzere- moniell	Finger- griff			
					hohes Bauwerk		Kurort in Süd- tiro	Gesichts- färbung		Geschütz, Gelbs zum Zer- kleinern
sehr kurze Klei- dung		vordring- lich			sich Geld aus- zahlen lassen	kost- spielig			flüssi- ges Pflege- mittel	
							Fenster- abdun- kelung			
Sinnes- Wesens- art	anlie- den, in- ständig bitten		Sachver- ständi- genaus- schuss					Mode- lanz		Schluss
nach einer Seite alle- nes Mee- resbecken					Natur- kata- strophe					
					bibli- scher Stamm- vater		Stadt am oberen Kocher	Zahiwort		
Internat. Gesell- schafts- schicht		algeri- sche Stadt	Stadt in Libyen						Gedicht- form	
Schluß- sel einer Geheim- schrift					unge- zwungen; nach- lässig		Einwoh- ner einer griech. Stadt			
								Götter- trank; Blüten- saft		
prächtiger Palast- raum			Kalender- angabe	ver- muten						
						Ruhe- pause	weib- liche Anrede			
venezia- nisches Ruder- boot		dt. Schau- spieler (Mario)						englis- ches Bier		
					hereit, ge- brauchs- fertig					
Kamm- linie des Berges		Stadt in Schwe- den								
Bezeich- nung						Eingang				

Auf-
lösung
vom
April

G	A	O	U	A									
E	N	T	G	E	L	T	P	A	T	Z	E	N	
M	A	R	I	H	U	A	N	A	A	L	N		
U	R	A	L	L	N	L	A	H	O	R	E		
B	E	R	G	P	U	N	K	H	T	I			
S	E	U	E	R	I	N	N	Y	E	N			
L	E	O	N	O	R	E	U	U	A	S	O		
P	R	N	A	M	E	N	S	T	A	G			
G	E	S	A	M	T	E	I	G	E	R	A		
H	E	R	A	K	L	E	S	N	W	E	S	T	
C	G	E	C	H	I	N	E	S	E				
K	O	E	L	S	I	C	H	I	S	A	R		
V	O	R	N	K	R	A	E	T	S	I	E	L	N
G	R	E	V	E	R	S							
K	A	R	A	T	I	Z							
M	A	N	I	S	C	H	T	P					
M	I	E	H	E	R	F							
L	E	S	E	R	G	A	B	E					
R	C	E	X	I	E	T	E	R					
A	H	O	I	N	E	I	D						

Zwei Freikarten zu gewinnen

Der Filmpark hat uns zwei Freikarten zur Verfügung gestellt. Wer uns also die Frage: „Wie hieß der Captain auf der Enterprise?“ richtig beantwortet und die Lösung bis zum 20. Mai 2011 an uns schickt, der/die kommen in die Verlosung der Karten unter Ausschluss des Rechtsweges. Unsere Adresse: „medienPunktPotsdam“, Redaktion Gärtnerpost, Hessestr. 5 in 14469 Potsdam. Viel Spaß!